

wusstes Bürgertum entstanden überall in der westlichen Welt prächtige neoromanische, neogotische oder neobarocke Bauwerke.¹⁶² Durch die technischen Errungenschaften der Industrialisierung entstanden innerhalb weniger Jahre neue Kirchen, Kathedralen, Schlösser, Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe, Poststellen und sogar ganze Stadtkulissen in einem historistischen Stil. Damit erschufen die Nationen scheinbare monumentale Zeitzeugen einer beschönigten und aufgewerteten Vergangenheit. Diese enorme Bautätigkeit, mit welcher eine märchenhafte Scheinvergangenheit erschaffen wurde, könnte man aus heutiger Sicht provokativ als Disneyland des 19. Jahrhunderts bezeichnen.¹⁶³

Im Zeitgeist des Historismus wurde es unter der wohlhabenden und regierenden Bürgerschicht zur Mode, eine Ruine zu kaufen, um daraus eine romantische Ritterburg erbauen zu lassen und anschliessend zu bewohnen. So entstanden, durch eine idealisierte und romantische Vorstellung des Mittelalters, vielerorts märchenhafte Burgen und Schlösser, welche meist mit den ursprünglichen, zu Ruinen zerfallenen Burgen nicht mehr viel gemeinsam hatten. Bekannteste Beispiele für diese Zeit der Burgenromantik sind vermutlich die Schlösser Hohenzollern, Hohenschwangau, Neuschwanstein, Haut-Koenigsbourg, Drachenburg, Wartburg, Burg Eltz oder Burg Kreuzenstein.

5.5. Ein identitätsstiftendes Vermächtnis

Auch Egon Rheinberger, der Erbauer der Burg Gutenberg, war vom Zeitgeist des Historismus und der Burgenromantik sehr angetan. Er war am Wiederaufbau von Burg Kreuzenstein und Burg Liechtenstein beteiligt und konnte dort wertvolle Erfahrungen für den Wiederaufbau seiner Burg sammeln. Zwischen 1905 und 1910 baute er nach eigenen Plänen die stark zerfallene Ruine Gutenberg zu einer idealisierten Ritterburg auf und bewohnte diese mit seiner Familie ab 1912.¹⁶⁴

Nun galt es die Akzeptanz in der Bevölkerung für das neue Erscheinungsbild der Burg, welche im Sinne der Burgenromantik stark ausgeschmückt und erweitert wurde, zu gewinnen. Die Balzner Dorfbevölkerung sollte sich mit ihrer neuen Burg identifizieren können.

¹⁶² Vgl. Boesch, Schläpfer & Utz, 2014, S. 336

¹⁶³ Vgl. Priesters, 2006, S. 2ff.

¹⁶⁴ Vgl. Wilhelm, 2009, S. 56-66